

(Transkription*)

Simon Böer: "Ich bin ein totaler Nerd"

Der Schauspieler über seinen Start als Hauptkommissar bei der "SOKO Leipzig", sein Familienleben zwischen der Sachsen-Metropole und Bonn, Vaterstolz, seine Erfahrungen als Mental Coach und ganz persönlichen Schwächen

(Anmoderation:

Als Pfarrer mit drei Söhnen in der ZDF-Serie "Herzensbrecher", in vielen Serien und Herzkino-Reihen. Simon Böer ist seit einem Viertel Jahrhundert auf dem Bildschirm präsent. Und so lange gibt es auch die Krimi-Reihe "SOKO Leipzig". Dort steigt der Schauspieler aus Bonn nun als Hauptkommissar ein.)

1. Die Figur Dirk Trebbe und Sie als Schauspieler Simon Böer kommen neu in ein etabliertes Team. Wie groß war der Respekt vor dieser Aufgabe?

Ja, das ist ganz lustig, ne. Der Trebbe und der Simon – die haben da was gemeinsam. Und natürlich, wir kennen die Situation irgendwo als Neue, Neuer irgendwo in eine bestehende Gruppe, in ein bestehendes Team reinzukommen – und das ist natürlich immer erst mal herausfordernd. Ich persönlich, als Simon, hatte den Vorteil, dass ich schon mal vor 20 Jahren über längeren Zeitraum bei der "SOKO" mitspielen durfte und deshalb tatsächlich auf altbekannte Gesichter traf, die mich sehr, sehr herzlich empfangen haben, auch die neuen. Also es war eigentlich wirklich 'n sehr, sehr schönes, ja fast, möchte fast sagen, nach-Hause-Kommen irgendwo. Da hat der Trebbe es ein bisschen schwerer. Der muss da erst mal seinen Platz finden.

(0:00-0:51)

2. Wie nähert man sich einer Serie, die für viele Zuschauer*innen schon ein Stück Fernsehheimat geworden ist?

Also, ich hab mir das immer so vorgestellt, so: Wenn du... wenn du als neuer Gitarrist bei einer Band einsteigst, die schon seit Jahrzehnten Stadien füllt und wirklich erfolgreiche Konzerte bringt. Und du bist dann gefragt, so deine, ja, deine Melodie da miteinzubringen, ohne, ohne das Konzept zu torpedieren, ohne ... mit dem Flow zu gehen, aber trotzdem deine eigenen

Farben einzubringen. Und das eigentlich... spannend, das ist 'ne ganz, ganz tolle Herausforderung. Und ja, natürlich geht man da auch mit viel Respekt ran. Ich würde trotzdem sagen: Die Freude und vor allem die Spielfreude überwiegt.

(0:54-1:48)

3. Wenn Sie Ihre "SOKO"-Rolle in einem Satz vorstellen müssten, wie?

Na das ist erst mal so ein bodenständiger, sehr gelassener Typ, der, glaube ich, eine gute Ruhe mitbringt. Nach dem, was da in der letzten Zeit so alles im Team passiert ist, ist das, glaube ich ... tut das, glaube ich, ganz gut. Es ist jemand, der genau hinschaut, Menschen gut lesen kann, der für seine Arbeit brennt und den ich auch mit jedem weiteren Drehtag mehr entdecke. Und ich hoffe, dem Publikum wird es großen Spaß machen, den Travel mit mir gemeinsam immer ein Stück mehr kennenzulernen.

(1:51-2:32)

4. Mit der neuen Rolle ist die Stadt Leipzig stärker in Ihren Fokus gerückt. Wie haben Sie Ihren neuen Lebensmittelpunkt erkundet?

Ja, Leipzig war auch so 'n bisschen so 'n Heimspiel. Wobei Leipzig natürlich vor 20 Jahren noch 'n ganz anderes Leipzig war, als es jetzt ist. Das ist jetzt wirklich 'ne florierende Metropole, die großen Spaß macht, entdeckt zu werden. Ja, das ist schon klar: Ich fühle mich da sehr, sehr wohl. Ja, man sagt ja uns Rheinländern immer so nach: Wir sind so, ja so offen, unkompliziert und feierfreudig. Das ist auch etwas, was ich in Leipzig sehr entdecken durfte. Und hat 'ne unwahrscheinlich bunte kulturelle Szene, hat ... ist landschaftlich ... finde ich ganz toll. Viel Wasser, viel Grün. Das ist auch jahreszeitenabhängig. So jetzt im Sommer fahre ich super gerne noch mal mit dem Motorrad raus an den See und entspanne da, lerne Texte, bereite mich (vor, Red.). Bin mehr in der Natur. Aber auch ja, es ist einfach die "Karli" (Anmerkung der Red: Kosenamen für die Leipziger Einkaufsstraße "Karl-Liebknecht-Einkaufsstraße") ist eine Straße, die einen anzieht. Ja, es hat ganz tolle Museen in Leipzig. Und ich lieb's.

(2:35-3:50)

5. Sie standen schon mit Ihrem Sohn Milon vor der Kamera. Können Sie sich vorstellen, dass er auch bei der "SOKO Leipzig" eine Rolle übernimmt?

Ja, das könnte ich mir natürlich vorstellen. Da muss auf jeden Fall eine ganz tolle Rolle ran. (lacht) Aber der Milon, der geht jetzt erstmal seine eigenen

Schritte. Ist ganz verrückt, der hat gerade ein Stipendium an der, am Lee Strasberg Institute in New York bekommen und geht jetzt für ein Jahr nach New York. Das ist eigentlich das, was der Papa immer vorhatte. *(lacht)* Und jetzt macht es der Milon. Das ist sehr, sehr schön und auch beeindruckend. Macht mich natürlich auch stolz, weil es war 'n sehr, sehr intensiver Auswahlprozess, Bewerbungsprozess. Und tja, jetzt geht der Junge nach New York, erstmal. Vielleicht kommt er dann irgendwann auch mal zur "SOKO Leipzig" zurück. *(lacht)*
(3:53-4:44)

6. Und wie fühlt sich das für Sie und Ihre Frau an, wenn der Sohn lange Zeit weit weg ist?

Wir haben das ja schon mal alles erlebt mit unserer Tochter. Die ist nur ein bisschen näher, die ist in Hamburg. *(überlegt)* Ich sehe, dass er für diesen Beruf brennt. Ich sehe auch, dass er da Talent hat und gleichzeitig, wenn du so die Sonnen- und Schattenseiten dieses Berufes siehst, möchtest du natürlich irgendwie deinen Sohn auch davor beschützen. Und das geht nicht. Und da muss man einfach loslassen und jeden seine eigenen, eigenen Erfahrungen machen lassen.
(4:47-5:20)

7. Würde es Sie freuen, wenn Milon in Ihre Fußstapfen tritt?

Ich glaube, das Leben ist unglaublich vielschichtig und hält ganz viel für uns bereit. Und ich glaube, dass eine Schauspielausbildung, ganz gleich ob man den Beruf später ergreift oder nicht, durchaus Sinn fürs Leben macht. Also mir hat das auch ganz viel für mein Leben außerhalb dieses Berufes gebracht. Weil du lernst dich sehr, sehr genau kennen und du baust 'ne intensive Beziehung zu deinem eigenen Körper auf. Du wirst sehr bewusst, sehr achtsam im besten Sinn. Er wird seine eigenen Wege gehen, aber ob er den Beruf dann letztlich ergreift, was er, was er vorhat, was er möchte, was sein absolutes Ziel ist, dann soll er das tun, ja. Und ich werde ihm natürlich mit Rat und Tat zur Seite, zur Seite stehen, ja.
(5:24-6:15)

8. In der Zeit, in der Sie in Leipzig sind, sind Sie ja eh von Ihrer Familie in Bonn getrennt.

Meine Frau ist Yogalehrerin und hat hier mehrere Kurse. Das heißt, sie ist auch ortsgebunden. Und trotzdem schaffen wir es und sind Pendelexperten

geworden. Also, wir nutzen die Zeit und versuchen natürlich, die Dinge so gut es geht zu verschränken. Das heißt eben auch, dass ich gar nicht so oft von meiner Familie getrennt bin, wie es den Anschein hat.
(6:18-6:48)

9. Waldorfschüler, Schauspieler, Arbeiten als Mental Coach, Vater – welche Lebensphase hat Sie am meisten geprägt?

Vater, würde ich sagen, weil das ist ein Erlebnis, was mich nach wie vor flashed, wenn ich da daran zurückdenke, wie diese Kinder das Licht der Welt erblickt haben. Du ja, das macht was mit einem, was man nicht beschreiben kann. Und es verändert auch das eigene Leben. Du hast plötzlich Verantwortung. Das war die einschneidendste Phase meines Lebens und ist immer noch, ja ist immer noch meine Lieblingsrolle. *(lacht)*
(6:49-7:28)

10. Gibt es Momente, die Sie total aus der Ruhe bringen?

Wenn ich einen Termin habe. Ich bin ein totaler Nerd. Wenn ich unpünktlich bin, krieg ich die Krise. Also, das ist wirklich. Das ist ein großer Stress für mich, wenn Leute auf mich warten müssen. Das ist dann eine große Übung, zu sagen: "Okay, atmen, es geht nicht anders, du kommst hier nicht voran, du kannst es nicht ändern." Ich halte es sehr mit diesem Gelassenheits-Gebet: "Gib mir die Kraft, Dinge zu ändern, die ich ändern kann. Die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, und die Weisheit, beides voneinander zu unterscheiden." Das ist eigentlich irgendwie was, was über meinem Leben steht und wo ich immer wieder versuche anzudocken.
(7:29-8:11)

11. Als Mental Couch haben Sie sich ja gelernt, sich selber zu beruhigen!

Also man sagt ja bekannt hin: Der Schuster hat die schlechtesten Schuhe. Und natürlich bist du auch immer wieder gefragt, gerade wenn du mit Menschen arbeitest, mit Menschen unterstützend eben auch arbeitest, dich selber auf den Prüfstand zu stellen und zu gucken: Wo sind deine Themen? Wo hast du blinde Flecken? Und sicherlich gerade auch in 'nem stressigen Alltag übermannt das einen hin und wieder. Und dann ist es sehr, sehr gut, alle Techniken und Tools zu kennen, die einen so ein bisschen runterbringen. Also Breathwork, Atemarbeit ist einfach eine ganz, ganz wundervolle, wertvolle Technik. Auch die Sachen, die ich jetzt in meiner Ausbildung zum

Breathwork-Facilitator gelernt habe, habe ich aber schon vor 20 Jahren in der Schauspielschule tatsächlich vermittelt bekommen. Also das ist schön, wie sich die Kreise da so schließen.

(8:13-9:13)

12. Sie stehen seit Jahrzehnten vor der Kamera und auf der Bühne. Geht man mit der Zeit gelassener mit dem Gedanken um: Was denken andere Menschen über einen?

Ich glaube, man wird gelassener. Mir war das sicherlich zeitweise, glaube ich, zu wichtig, was andere über mich denken. Und ich habe gemerkt, dass mich das enorm einschränkt, auch kreativ. Ich glaube, je älter man wird, desto gelassener wird man da. Und sicherlich verändern sich auch die Zeiten, die Schubladen oder die Schranken in den Köpfen, die sind einfach nicht mehr so sperrig. Ich glaube, dass das herausfordernd genug ist und dass man da seinen Fokus drauflegen sollte: Ich muss da extrem bei mir bleiben, und das gelingt zunehmend leichter.

(9:16-9:55)

13. Gibt es einen Rat, den Sie dem 20-jährigen Simon Böer gerne mit Ihren heutigen Erkenntnissen und Sichtweisen geben würden?

Ja, keep on rocking. Es lohnt sich.

(9:58-10:01)

14. Und wie ist es umgekehrt? Gibt es etwas an dem jüngeren Simon Böer, von dem Sie sich manchmal wünschen würden, dass Sie es gerne heute noch hätten?

Ja, ich glaube, man darf immer wieder anknüpfen an diese Verspieltheit, die man wirklich als Kind noch hatte, bevor einem das ja genommen wurde. Angekommen ist, bevor man in irgendwas reinpassen musste, zumindest bevor einem das erzählt wurde, dass man da irgendwo reinpassen muss. Ja, Kinder sind sehr wenig im Kopf unterwegs und das ist, glaube ich, sehr gesund, wenn wir uns nicht immer so in irgendwelchen Gedankenspielen verlieren, denn dabei verlieren wir auch unglaublich viel Lebenszeit.

(10:03-10:41)

15. Wenn Ihnen Dirk Trebbe im Mentalcoaching gegenüber sitzen würde, an welchem Thema würden Sie mit ihm als erstes arbeiten?

Ich glaube, ich würde ihm sagen, dass er sich so 'n bisschen mehr mitteilen darf. Also er darf seine Gedankengänge schon so 'n bisschen mehr kommunizieren. Das ist schon jemand, der hin und wieder ganz gerne mal einen Alleingang macht und die Menschen vielleicht nicht so mitnimmt in seinen Gedankengängen. Und das irritiert vielleicht auch den ein oder anderen, die eine oder andere. Daraus entstehen natürlich dramaturgisch sehr interessante Konflikte.

(10:45-11:24)

16. Und andersherum: Gibt es etwas, das Simon Böer vielleicht von Dirk Trebbe lernen kann?

Ich kann von Dirk Trebbe auf jeden Fall lernen, weniger impulsiv zu sein. Vielleicht so 'n Gedanken, den man hat, eher zwei-dreimal durchzudenken, bevor man ihn rausagiert. Überhaupt die Reaktionszeit auf Dinge so ein bisschen auszudehnen und aus einer Ruhe und aus einer Gelassenheit zu agieren. Aber das ist, glaub' ich, etwas ... Hin und wieder gelingt mir das, aber ja, ich hab' ein feurigeres Temperament als Dirk Trebbe auf jeden Fall.

(11:25-12:15)

17. Welche Reaktion würden Sie sich nach der ersten Folge mit Dirk Trebbe von langjährigen "SOKO"-Fans wünschen?

Der ist okay, dem geben wir eine Chance. Da macht es Spaß zuzugucken, der interessiert mich.

(12:17-12:24)

(Abmoderation:

**24 neue Folgen der "SOKO Leipzig", jetzt mit Simon Böer als
Hauptkommissar, ab Freitag / 2. Oktober um 21.15 Uhr im ZDF bzw. ab
Freitag / 25. September im ZDF-Stream.)**

*(*Die Audio-Aufnahme wird in dieser Transkription exakt wiedergegeben.)*